



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürers schriftliches Vermächtnis
Ersteller: Albrecht Dürer
Signatur: Amb. 8. 1599

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Hiemit sind gütig mit mir und zürnt nit so bald. Seid sänftmutig als ich. Ihr wöllt nüt von mir lehren, ich weiß nit, wie es zugeht. Lieber, ich wollt geren wissen, ob Euch kein Buhlschaft gestorben wär, etwas schier beim Wasser oder etwas solichs (*Zeichnung einer Rose*) oder (*Zeichnung eines Staubbesens*) oder (*Zeichnung eines Hundes; alles Anspielungen auf Pirkheimers Liebschaften*) Madle, auf daß Ihr ein andre an derselben Statt brächtt. Ggeben zu Venedich neun Ohr in die Nacht, am Samstag noch Lichtmes im 1506 Johr. Sagent mein Dienst Steffen Pawmgartner, Herr Hans Horstorfer und sol-
10 kamer. Albrecht Dürer.

3.

Venedig, 28. Februar 1506.

Mein willing Dienst zuvor, liebr Herr Pirkamer. Wenn es Ach wol geht, das ist mir ein große Freud. Wißt auch, daß mir
15 von den Genoden Gottes wol geht und daß ich flugs erbet.¹⁾ Aber vor Pfingsten getrau ich nit fertig zu werden. Und hab alle meine Täfele verkauft bis an eins. Hab 2 geben um 24 Dukaten und die anderen 3 hab ich geben für die drei Ring, die sind mir
20 am Schtich²⁾ um 24 Dukaten angeschlagen worden. Aber ich hab sie gut Gesellen sehen lassen, die sagen, sie seient wert 22 Dukatin. Und als Ihr mir aufschreibt, etlich Stein zu kaufen, hab ich gedacht, ich wöll Euch die Ring schicken hie bei³⁾ Franz Imhoff. Und laßt sie bei Euch sehen, die es verstehnd. Wären sie Euch gefällig, ließt sie schätzen, was sie wert wären; dorfür behielt sie. Ist aber
25 Sach, daß Ihrs nit mehr bedürft, so schickt mirs bei dem nächsten Boten. Wann man will mir hie zu Venedich einer, der mirs hat helfen antauschen, um den Schmarall⁴⁾ 12 Dukatin geben und um den Rubin und Demunt⁵⁾ 10 Dukaten geben, daß ich dennoch über zween Dukaten nit verlieren darf. Ich wollt, daß mit Euerem Nutz
30 wär, daß Ihr hie wärt. Ich weiß, Euch wurd die Weil kurz sein. Wann es sind viel ärtiger Leut verhanden, recht Künstler. Und ich hab ein solichs Gedräng von Walshen, daß ich mich zu Zeiten verbergen muß. Und die Tzentillamen⁶⁾ wollen mir wol, aber wenig Moler. Lieber Herr, Euch läßt Endres Kunhoffer sein
35 Dienst sagen. Er wird Euch itz bei dem nächsten Boten schreiben. Hiemit laßt mich Euch befohlen sein. Und ich beßlich Euch mein

1) arbeite. — 2) beim Tausch. — 3) durch. — 4) Smaragd. — 5) Diamant. —

6) Gentiluomini.